

03.03.2020 IM FILSTAL

Lange Wunschliste

Finanzen Der Gingener Gemeinderat verabschiedet den Haushaltsplan für 2020 trotz eines Fehlbetrags einstimmig. Die Fraktionen bringen viele Anträge ein. Von Günter Hofer



Gingens Hohensteinhalle ist in die Jahre gekommen. Was mit ihr geschehen soll – Sanierung oder Neubau – ist noch völlig offen. Im Haushalt sind vorsorglich sechs Millionen Euro eingeplant. Die Gemeinderäte mahnen jedoch, die Pflichtaufgaben nicht aus den Augen zu verlieren.

Foto: Schwabenpress

Vor knapp einigen Wochen hat die Gemeinde Gingen den Haushalt für das Jahr 2020 eingebracht und der Öffentlichkeit vorgestellt (wir berichteten). Bei der jüngsten Sitzung des Gemeinderats stellte Kämmerer Patriz Burger marginal veränderte Zahlen vor. So geht er von einem veranschlagten Ergebnis in Höhe von Minus 176 389 Euro aus, bei der Einbringung waren es noch Minus 153 156 Euro. Die Gemeinderäte stimmten dem Zahlenwerk sowie dem Wirtschaftsplan der Gemeindewasserversorgung zu, meldeten sich zuvor jedoch mit Anträgen zu Wort.

„Gingen hat in der Vergangenheit nie gezauert und immer den Mut gezeigt, rechtzeitig die notwendigen Entscheidungen zu treffen und diese dann auch zeitnah umzusetzen“, sagte Bernd Groeneveld, Fraktionsvorsitzender der UWG-FW, in seiner Haushaltsrede. Ein mutiges Gestalten könne aber nur zum Erfolg führen, wenn mit Bedacht mögliche Lösungen und Risiken gegeneinander abgewogen werden. Dass der Haushalt mit einem veranschlagten Minus von zirka 176 000 Euro enden wird, bewertet seine Fraktion vorerst nicht als schlimm, solange innerhalb von drei Jahren ein Ausgleich geschaffen werden kann.

Das auf die Gemeinde zukommende Großprojekt Hohensteinhalle sei mit veranschlagter sechs Millionen Euro laut Bernd Groeneveld kein Pappenstiel. Auch wenn in Gingen Gerüchte über einen Neubau kursieren, gibt es noch keinen Beschluss, was mit der

Hohensteinhalle geschehe, betonte er. Bislang sind 50 000 Euro für die Planung einer Machbarkeitsstudie vorgesehen, um zu klären, was mit der in die Jahre gekommenen Halle geschehen soll.

Kritik an Baugebieten

Auch ging Groeneveld auf die Erschließung von Gewerbe- und Baugebieten ein. Als „zu optimistisch“ wertet die UWG-FW die vom Kämmerer veranschlagten fünf Millionen Euro für Grundstücksverkäufe bis zum Jahr 2023. Die Bebauung von zwei Wohngebieten (Schulstraße und Barbaragarten) sei in der Summe eingeplant, befürchtet die Fraktion. „Zwei Wohngebiete“, sagte Groeneveld, „waren in bisherigen Gesprächen noch nicht beschlossen und könnten zu einem Streitpunkt nicht nur im Gemeinderat werden“. Eine zeitgleiche Bebauung beider Gebiete, um eine mögliche Sanierung der Hohensteinhalle oder gar einen Neubau zu finanzieren, „kann aus unserer Sicht nicht die Lösung sein“. Abhängig von der finanziellen Situation müsse geprüft werden, ob das Projekt eine Pflicht- oder freiwillige Aufgabe sei, wobei Pflichtaufgaben Vorrang hätten.

Klaus Staffa, CDU/FWV-Fraktionsvorsitzender, betonte mit Blick auf die Hohensteinhalle, dass die aktuell laufende Studie Aufschluss geben müsse. Der Bedarf und die Kosten-Nutzen-Rechnung müssten ins Verhältnis gestellt und ausgewertet werden. Die Finanzmittel mit Weisheit einzusetzen und nicht zu überreizen lautet das generelle Ziel der CDU/FWV hinsichtlich des Haushalts. Klaus Staffa sieht Gingen weiterhin als selbständige handlungsfähige Gemeinde, die wichtige Investitionen tätigen und geplante Projekte umsetzen kann.

Gewerbe im Gebiet Steingrube?

Für die CDU-FWV steht das Baugebiet Barbaragarten II im Fokus, die Fraktion wünscht sich eine zeitnahe Umlegung. Sollte es mit dem Interkommunalen Gewerbegebiet Auen, das mit Süßen geplant werden soll, nicht klappen, solle die Gemeinde Gingen das Gewand Steingrube als Option für eine Gewerbeansiedlung prüfen. Die geplante Sanierung der Uhland-, Lessing-, Goethe- und Jahnstraße bezeichnete Klaus Staffa als „heißes Eisen“, das die Anlieger verunsichert habe. Hierbei müsse man, um konkrete Zahlen nennen zu können, erst die beauftragten eventuellen drei Planungsvorschläge und Anliegerwünsche abwarten.

Ein Novum im Gemeinderat stellte die Haushaltsrede der Gingener Liste (GL) dar, vorgetragen vom Fraktionsvorsitzenden Jürgen Engel. Auf die Verwaltung und den Gemeinderat komme die schwere Aufgabe zu, weitere Ausgaben besonnen und vorausschauend anzusetzen, sodass zu jedem Zeitpunkt aus finanzieller Sicht flexibel reagiert werden kann. „Unser Haushalt darf nicht mutig sein, denn Mut bedeutet immer auch Risikobereitschaft. Risiko muss man sich leisten können. Unser Haushalt sieht das nicht vor“. Die Einnahmen der Gemeindefinanzen basieren auf Annahmen. Die Ausgabenseite müsse so gestaltet sein, dass im Falle des Ausbleibens von erwartenden Einnahmen nicht die Schuldenfalle droht. Die Verwaltung soll deshalb eine Priorisierung ihrer Vorhaben vornehmen und mit dem Gemeinderat diskutieren.

Blick auf Schullandschaft

Bezüglich der gescheiterten Sanierung des Geislinger Michelberg-Gymnasiums (MiGy) benannte Jürgen Engel die Haltung der GL: Die Umlandgemeinden können und dürfen für das Sanierungsdesaster in Geislingen nicht haften. Es sei aber klare Sache, dass sich die

Umlandgemeinden gemeinsam um die Zukunft der Schullandschaft kümmern müssten. Um innerörtliche Baulücken nutzen zu können, schlägt die GL ein Zuschussprogramm vor. Außerdem könne ein interkommunal tätiger Flächenmanager wie in der Stadt Aalen hilfreiche Impulse geben.

Grundversorgung in Gingen

Kurz und knapp hat sich die SPD in ihren Ausführungen gehalten. Wie auch andere Fraktionen tendiert die SPD zur Neubelebung des Waldlehrpfades und beim Bildungszentrum Hohensteinschule muss es nun mit dem Pausenhof weiter gehen, sagte Heidi Alex. „Es muss was passieren aber schnell“, sagte sie über den ÖPNV. Zudem ging Heidi Alex auf die bisherige Entwicklung ein, lobte den geplanten Natur- und Waldkindergarten. Zur allgemeinen Finanzlage sagte sie: „Wir müssen Schulden machen, es kommt aber den Bürgern zugute. Es gibt alles, was die Bürger für die Grundversorgung benötigen, bei uns in Gingen.“

Eine Übersicht der Anträge der Fraktionen

SPD: Einbau eines Aufzugs im Rathaus, Neugestaltung der Bahnunterführung, Sitzung des Gemeinderates soll spätestens um 22 Uhr enden, jährliche Ortsbegehung.

CDU/FWV: Überdachung Eingangsbereich Hohensteinschule, weiteres Fahrzeug für Bauhof, Bürgerversammlung in Hohensteinhalle, Nachpflanzung Sedans Linde, Wegeführung zum Böhringer Weg, Verkehrszählung B 10, Machbarkeitsprüfung Gewerbegebiet Steingrube, weitere E-Ladestation in der Ortsmitte.

UWG/FW: Zwei Defibrillatoren kaufen, Grillstellen entlang Wanderwegen anlegen, Nachfolgelösung Waldlehrpfad, Konzept und Umsetzung der Kinder- und Jugendbeteiligung, Verbesserung im Nahverkehr, Straßenbeleuchtung Dammstraße, Ausbau WLAN-Hotspot-Netz, Breitbandanbindung der Gewerbegebiete.

GL: Einrichtung Grüngutsammelplatz, eines Jugendtreffs, Sanierung Gehweg Uferstraße einschließlich Einbahnstraßenregelung, defekte Beleuchtung Fußweg nach Kuchen reparieren, Grünenberger Straße bei Abzweig Böhringer Weg sicher gestalten.